

und der den Augenblick der Abfahrt herbeisehnte, beredete ihn, weiter zu gehen, indem er ihn darauf aufmerksam machte, daß jede Verzögerung verhängnisvoll werden konnte.

Als sie etwa eine halbe Stunde gegangen waren, blieb Giro-Batol plötzlich stehen und horchte gespannt.

„Hört Ihr dieses Geräusch?“ fragte er.

„Ja, ich höre es. Es ist das Meer,“ erwiderte Sandokan. „Wo ist das Kanu?“

„Ganz in der Nähe.“

Der Malaie führte Sandokan durch einen dichten Blättervorhang und zeigte ihm das Meer, das sich lärmend an den Klippen brach.

„Seht Ihr etwas?“ fragte er.

„Nein, ich sehe nichts,“ erwiderte Sandokan, dessen Augen den Horizont absuchten.

„Wir haben Glück. Die Kreuzer schlafen noch.“

Er stieg an das Ufer hinunter, schob die Zweige eines dichtbelaubten Baumes beiseite und zeigte Sandokan ein Boot, das mit Hilfe des Feuers und der Axt aus einem großen Baumstamm hergestellt war.

Sich in einem solchen Boot auf das Meer hinauszuwagen, war eine große Kühnheit, da wenige Wogen genügt hätten, um es umzuwerfen, aber die beiden Piraten kannten keine Furcht.

Giro-Batol sprang zuerst hinein. Er richtete einen kleinen Mast auf, an dem er ein Segel aus geschickt verflochtenen Pflanzenfasern anbrachte.